



## Die Zukunft wartet nicht

**Beste Bildung, Industrie 4.0, „Science for Industry“: Die Industriellenvereinigung sagt, was der Industriestandort Österreich für eine erfolgreiche Zukunft braucht.**

**Gastkommentar Mandlbauer:**  
Über den idealen Politiker. Man wird ja noch träumen dürfen. **Seite 10**

**Serie:** Der griechische Opfermythos – und die Lehren für Österreich **Seite 18**

**Wien:** Frühlingsfest: Mitterlehner und Hesoun betonen Bedeutung der Industrie **Seite 22**

# Top-Sharing: Gemeinsam an der Spitze!?

**VERANSTALTUNG** In den vergangenen Jahren gewann „Top-Sharing“ – ein Begriff, der Jobsharing in Führungspositionen beschreibt – in der Arbeitswelt zunehmend an Bekanntheit. Bei einer Veranstaltung im Haus der Industrie am 1. Juni 2015 wurde das partnerschaftliche Führungsmodell umfassend beleuchtet.

**V**or dem Hintergrund des demografischen Wandels, der modernen Arbeitswelt, des Fachkräftemangels und der Anhebung des Pensionsantrittsalters entwickeln sich neue Arbeitsorganisationsmodelle wie etwa das Top-Sharing. Top-Sharing kann als eine Möglichkeit gesehen werden, um die Potenziale jüngerer, aber auch älterer Arbeitskräfte bestmöglich zu nutzen und eine lebensphasenorientierte Arbeitswelt zu gestalten. Bei einem Top-Sharing-Modell kann zum Beispiel eine Position von

dem Publikum präsentiert haben. Helga Posch-Lindpaintner, Geschäftsführerin Shell Austria GmbH und HR-Manager Austria & Switzerland: „Die sich verändernde Gesellschaft fordert unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer mehr und auf immer mehr Gebieten. Das Schlagwort der Work-Life-Balance gewinnt als Enabler für Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft dabei stetig an Bedeutung. Unternehmen können darauf mit Flexibilität und Offenheit für neue Arbeitsmodelle reagieren. Top-Sharing erschließt bei sorgfältiger und durchdachter Anwendung völlig neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und kann für alle Beteiligten sehr bereichernd sein.“



V.l.n.r.: Anna Helmy (IV), Anna Mertinz (Rechtsanwältin), Helga Posch-Lindpaintner (GF Shell Austria), Bernhard Einsiedler (Seniorberater gfp), Manuela Vollmann (GF abz\*austria)


zwei Personen in Teilzeit, etwa einer Person in Altersteilzeit und einer in Elternteilzeit, gemeinsam wahrgenommen werden. Das Teilen von Verantwortung ermöglicht es dabei, einerseits älteren Führungskräften ihre über Jahre gesammelten Erfahrungen weiter gezielt einzubringen und andererseits auch jüngeren Personen, häufig hochqualifizierten Müttern und Vätern, familiäre Betreuungspflichten mit beruflichen Herausforderungen optimal zu verbinden.

## Praxiserfahrungen

Es gibt bereits einige Unternehmen in Österreich, die das Top-Sharing als Arbeitsorganisationsmodell anwenden und ihre Erfahrungen im Zuge der Veranstaltung

Neben arbeitsorganisatorischen Aspekten wurden an diesem Abend auch die rechtlichen Rahmenbedingungen nicht außer Acht gelassen. Anna Mertinz, Rechtsanwältin bei KWR Rechtsanwälte GmbH, ist überzeugt, dass die Frage, ob Top-Sharing funktioniert oder nicht, primär eine Frage der Unternehmenskultur und der Einstellung der Beteiligten ist: „Spezielle gesetzliche Regelungen gibt es in Österreich nicht. Es sind vielmehr je nach Vertragsgestaltung die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften zu beachten. Top-Sharing-Modelle sind meist als Teilzeitarbeitsverhältnisse ausgestaltet, aber auch Gruppenarbeitsverträge sind denkbar.“

## Fazit

Alle Expertinnen und Experten waren sich bei der Veranstaltung einig, dass die Aufteilung der Kompetenzen der Top-Sharing-Partner sowie die zeitliche und räumliche Aufteilung und die Kommunikationsregeln wesentlich sind, damit Top-Sharing erfolgreich gelingen kann. 

## INFORMATION

Julia Enzelsberger  
j.enzelsberger@iv-net.at

Alexandra Schöngrundner  
a.schoengrundner@iv-net.at